

Motion 109

Ausbau und Weiterentwicklung der SIP Luzern im Kontext aktueller Herausforderungen im öffentlichen Raum

Senad Sakic-Fanger namens der Mitte-Fraktion, Chantal Brauchli und Yolanda Ammann-Korner namens der FDP-Fraktion sowie Martin Huber namens der GLP-Fraktion vom 11. August 2025

Die SIP Luzern (Sicherheit, Intervention, Prävention) nimmt eine wichtige Rolle im öffentlichen Raum der Stadt Luzern ein¹. Ihr niederschwelliger, beziehungsorientierter Zugang zu vulnerablen Gruppen wie suchtbetroffenen Personen und Jugendlichen bildet eine unverzichtbare Brücke zwischen sozialen Herausforderungen und repressiver Ordnungspolitik. Gerade im Hinblick auf die zunehmende Ausbreitung des Crackkonsums sowie die nächtliche Präsenz junger Menschen zeigen sich die Grenzen der bestehenden Ressourcen und Strukturen deutlich.

Die SIP ist besonders stark involviert in die präventive Arbeit mit suchtbetroffenen Personen sowie Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die momentane Cracksituation in Luzern ist besorgniserregend. Der Konsum dieser Substanz hat sich zunehmend normalisiert, da sie leicht, unauffällig und schnell konsumiert werden kann. Dadurch ist die Hemmschwelle für den Konsum im öffentlichen Raum spürbar gesunken. In solchen Situationen kommen unterschiedliche Herangehensweisen zur Anwendung. Während sicherheitsbezogene Aufgaben von der Polizei übernommen werden, arbeitet die SIP präventiv, indem sie frühzeitig sensibilisiert, deeskalierend wirkt und tragfähige Beziehungen zu vulnerablen Personen aufbaut. Die Kombination dieser verschiedenen Ansätze trägt dazu bei, dem Problem ganzheitlich zu begegnen, sowohl im sozialen wie auch im ordnungspolitischen Bereich. Würde man der SIP jedoch repressive Kompetenzen wie Wegweisungen oder Bussen übertragen, würde dies nicht zu einer Effizienzsteigerung führen, sondern vielmehr zu einem kontraproduktiven Katz- und Maus-Spiel zwischen den SIP-Mitarbeitenden und den Konsumierenden. Die Stärke der SIP liegt gerade in ihrer Unabhängigkeit von repressiven Instrumenten und in ihrer glaubwürdigen Beziehungsarbeit.

Ein weiteres wichtiges Einsatzfeld der SIP ist der nächtliche öffentliche Raum, insbesondere an Wochenenden. Die Jugendlichen kommen spät, die Drogenszene ist bereits früh präsent. Mit den aktuellen Ressourcen, 590 Stellenprozent exklusive Auszubildende, ist es kaum möglich, beide Zielgruppen umfassend zu betreuen. Besonders in den Sommermonaten sind sie zudem nicht in der Lage, zu den Uhrzeiten präsent zu sein, in denen es eigentlich am nötigsten wäre. Am Wochenende ist die SIP aktuell bis 2 Uhr nachts im öffentlichen Raum unterwegs. In den wärmeren Monaten zeigt sich jedoch regelmässig, dass eine Präsenz bis 5 Uhr morgens nötig wäre, um auch den späteren Jugendgruppen gerecht zu werden und das Sicherheitsgefühl in der Stadt nachhaltig zu stärken. Eine Verlängerung der Einsatzzeiten scheitert bisher an der personellen Unterdeckung.

¹ Luzerner Zeitung: "Stadt Luzern will präventive Intervention im öffentlichen Raum ausbauen", <https://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/luzern/sicherheit-die-stadt-luzern-will-die-praeventive-intervention-im-oeffentlichen-raum-ausbauen-ld.2127432>, (26.04.2021)

Zudem erscheint der aktuelle Name „Sicherheit, Intervention, Prävention“ (SIP) nur bedingt geeignet, die tatsächliche Tätigkeit der Organisation widerzuspiegeln. Insbesondere der Begriff „Intervention“ kann missverständlich sein, da viele Menschen damit polizeiliche oder ordnungsrechtliche Eingriffe verbinden. Die SIP hingegen versteht sich nicht als repressives Instrument, sondern als vermittelnde, beziehungsorientierte Instanz mit präventivem Schwerpunkt. Eine Anpassung des Namens wäre deshalb sinnvoll, um das Selbstverständnis und die öffentliche Wahrnehmung besser in Einklang zu bringen und Missverständnisse über ihre Rolle im öffentlichen Raum zu vermeiden.

Die letzte personelle Aufstockung der SIP erfolgte im Jahr 2021, als der Stadtrat eine Erhöhung um 100 Stellenprozent beantragte². Seither sind neue Herausforderungen hinzugekommen, insbesondere die Cracksituation sowie die zunehmende Verdichtung des öffentlichen Raumes durch sich überlagernde Zielgruppen. Auch im Bericht des Stadtrates zu den Massnahmen zur Entlastung des öffentlichen Raums (April 2024)³ wird auf die wichtige Rolle der SIP hingewiesen, ohne jedoch konkrete Massnahmen zur personellen Verstärkung zu benennen.

Weiter wäre zu überlegen, wie die bestehende Telefonnummer der SIP in der Stadt Luzern stärker öffentlich bekannt gemacht werden kann. Gerade bei niederschweligen Vorfällen wie Lärm durch Jugendliche oder störendem Verhalten suchtbetroffener Personen wünschen sich viele Bürgerinnen und Bürger eine Anlaufstelle, bei der sie sich melden können, ohne direkt die Polizei kontaktieren zu müssen. Es ist dabei klar, dass bestimmte Situationen wie etwa Nachtruhestörungen grundsätzlich durch das Gesetz geregelt sind und betroffene Personen jederzeit eine Anzeige erstatten können. Die SIP übernimmt in solchen Fällen keine rechtliche Beurteilung und ersetzt auch nicht die Polizei. Allerdings ist es angesichts der zunehmenden Einsätze und knappen personellen Ressourcen nicht immer möglich, dass die Polizei bei jeder Meldung sofort interveniert, insbesondere wenn keine unmittelbare Gefährdung besteht. In solchen Fällen kann die SIP eine ergänzende Rolle übernehmen, indem sie beratend zur Seite steht, die Lage einschätzt und – wo sinnvoll – vermittelt, solange dies im Rahmen ihres Auftrags liegt. Bei massiven oder wiederholten Störungen oder wenn sich eine rechtlich relevante Lage abzeichnet, bleibt die Zuständigkeit klar bei der Polizei. Die SIP kann so im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes zur Entlastung beitragen und eine niederschwellige Möglichkeit bieten, Anliegen aus der Bevölkerung frühzeitig aufzunehmen. Eine bessere Sichtbarkeit und Bekanntmachung der Kontaktmöglichkeiten würden diese Rolle zusätzlich stärken.

Vor diesem Hintergrund wird der Stadtrat beauftragt, dem Grossen Stadtrat eine Vorlage zu unterbreiten, die aufzeigt:

- ob und in welchem Umfang eine personelle Aufstockung der SIP Luzern notwendig ist, um eine Präsenz im öffentlichen Raum bis 5 Uhr insbesondere an Wochenenden zu gewährleisten;
- ob eine Anpassung des Namens und Selbstverständnisses der SIP im Sinne einer klareren Abgrenzung zu Behörden mit repressiven Kompetenzen sinnvoll ist;
- ob und in welchen Bereichen eine Mandatserweiterung der SIP zur Vermittlung in neuen gesellschaftlichen Spannungsfeldern (z. B. Gentrifizierung, Nutzungskonflikte) zielführend wäre;
- wie die bestehende Wirkung der SIP in der Drogenprävention und der Jugendarbeit systematisch evaluiert und weiterentwickelt werden kann, insbesondere in Hinblick auf die Entwicklungen im Bereich Crackkonsum;
- ob und wie die SIP-Telefonnummer stärker öffentlich bekannt gemacht werden kann, um in klar abgegrenzten, nicht sicherheitsrelevanten Situationen als ergänzende und beratende Anlaufstelle zu dienen – insbesondere für Bürgerinnen und Bürger, die sich mit einem Anliegen unsicher fühlen, und in Fällen, in denen keine akute Gefährdung vorliegt.

² Bericht und Antrag Nr. 10/2021 „Sicherheit durch Prävention im öffentlichen Raum“, https://www.stadtluzern.ch/_docn/3086324/BA_10_vom_31_Maerz_2021.pdf, (31.03.2021)

³ Medienmitteilung, Massnahmen zur Entlastung des öffentlichen Raums, https://newsletter.lu.ch/files/SK/Mitteilungen%202024/04_Apr/20240402_MM_Suchtpolitik-Massnahmen_zur_Entlastung_des_oeffentlichen_Raumes.pdf (02.04.2024)